

(Abg. Nitzsche [Leusch].)

(A) zunächst einsetzt mit Spöttereien, Schikane, Ehrverletzung und daß schließlich der Boykott und zuletzt Tötlichkeiten in schwerer Menge vorkommen. Daß die Tötlichkeiten an der Tagesordnung sind, das beweist der Verlauf des westfälischen Streiks. Es sind 2000 Fälle, die dort zur Aburteilung stehen,

(Zuruf bei den Sozialdemokraten: Was für welche?)

wenn ich auch zugebe, daß mancher Freispruch erfolgen wird und in Übereilung auch vielleicht manchmal nicht der Richtige verhaftet worden ist.

(Zuruf bei den Sozialdemokraten: Und auch vielleicht noch mancher verhaftet werden wird!)

Das mag auch vorgekommen sein. Aber selbst wenn die Hälfte der Fälle abgezogen wird, müssen Sie zugeben, daß diese tausend Fälle genug für unseren Standpunkt sprechen, der dahin geht, daß die Belästigungen der Arbeitswilligen ohne weiteres aufhören müssen.

(B) Und, meine Herren, welcher Art waren denn die Belästigungen im Ruhrrevier? Wie aus dem Hinterhalte sind die Leute, die zur Arbeitsstelle gegangen sind, überfallen worden, und der mit Eisenstücken beschwerte Gummischlauch spielte in jeder Gerichtsverhandlung eine große Rolle.

(Abg. Müller: Sehr richtig, bei den Arbeitswilligen!)

Meine Herren! Sie wissen eben gar nicht mit dem Begriffe Freiheit umzugehen.

(Sehr wahr! in der Mitte. Lachen bei den Sozialdemokraten.)

Sobald Sie die Macht haben, wird aus der Freiheit Zwang.

(Sehr richtig! in der Mitte.)

Die Koalitionsfreiheit, die Sie von Tag zu Tag immer weiter fordern, ist ausgeartet in einen Koalitionszwang; das ist nicht zu leugnen.

(Sehr richtig!)

(Lachen bei den Sozialdemokraten.)

Wie Sie die persönliche Freiheit achten, das sehen wir, wenn Sie dazu übergehen, Ihre Arbeitskollegen in Ihre Partei, in Ihre Gewerkschaften und Genossenschaften hineinzupressen.

(Zuruf links: Was machen Sie denn?)

Ich habe Sie noch nicht angegangen, Herr Abg. Müller! (C)

(Sekretär Anders: Ich bitte, die Zwischenrufe zu unterlassen.)

Nun, meine Herren, der größte Mißbrauch der Freiheit ist mit der Einrichtung des Streikpostenstehens in die Erscheinung getreten. Bergegenwärtigen wir uns einmal, was durch die Stellung von Streikposten erreicht werden soll! Ich glaube einfach nicht daran, daß man, wie der Herr Abg. Winkler ausführte, nur die Arbeitswilligen zählen will, um den Streik abzubrechen, wenn zu viele Arbeitswillige da sind.

(Sehr richtig!)

Ich kann dieser Ansicht des Herrn Interpellanten nicht folgen. Sie wollen in allererster Linie die Arbeitswilligen beeinflussen.

(Sehr richtig! in der Mitte.)

(Lebhafte Zurufe und ironische Zustimmung bei den Sozialdemokraten.)

Wenn Sie das zugeben, dann sind wir ja einig, meine Herren, und dann werden Sie es verstehen, wenn wir den Standpunkt einnehmen, den ich zum Ausdruck bringe. Wenn Sie das Recht auf Arbeit anerkennen — und das fordern Sie ja —, dann müssen Sie auch zugeben, daß auch die Arbeitseinstellung der freien Entschließung des Arbeiters vorbehalten sein muß; (D)

(Sehr wahr!)

dann müssen Sie auch dem Arbeiter, der nicht streiken will, ein Recht auf Arbeit in einem bestreikten Betriebe zugestehen.

(Abg. Müller: Arbeiteraussperrungen!)

Wenn weiter gesagt wird, daß man keinen Einfluß auf die Arbeiterschaft hätte — und das wurde von dem Herrn Interpellanten betont —, wenn das Streikpostenstellen verboten wird, dann meine ich doch, daß vor allen Dingen die Straße vor den bestreikten Unternehmungen nicht der richtige Ort ist, um in sachlicher Weise Belehrungen zum Ausdruck zu bringen.

(Sehr richtig!)

Meine Herren! Ich habe eine ganze Reihe Mitteilungen aus dem Bande, die auf ihre Zuverlässigkeit geprüft sind und aus denen hervorgeht, daß die Beein-